

und Lincolnshire im Spät-MA verehrt wurden. Auch wenn damit spätantike oder kontinentale Heilige nur am Rand ins Blickfeld kommen, ist besonders hervorzuheben, dass sich die Aufsätze weniger den bereits ausgiebig erforschten prominenten angelsächsischen Heiligen wie Cuthbert, Oswald oder John of Beverley widmen, sondern vor allem den weithin unbekannten und erst im Spät-MA verehrten lokalen Heiligen. Der Tagungsband wird durch eine knappe Einführung eröffnet; die 18 Beiträge sind in fünf Sektionen angeordnet: Die erste Gruppe untersucht mit Hagiographie, Legendarik und Gebeten die Textkulturen, die zweite Sektion mit Architektur, Skulptur und dem aus Heiligengräbern fließenden ‘Öl’ die materielle Kultur. Die anschließenden Fallstudien sind in drei Sektionen zu Eremiten, weiblichen Heiligen und Kulten nordenglischer Heiliger außerhalb von Nordengland gruppiert. Die Leitfrage des Forschungsprojekts und der Tagung nach ‘nordenglischer Heiligkeit’ und nach einer nordenglischen Identität wird von den Aufsätzen in überzeugender Form beantwortet, indem die Vielgestaltigkeit der Modelle, Kulte und der die Verehrung tragenden Gruppen herausgearbeitet wird: Starre Konzepte wie beispielsweise die Unterscheidung zwischen lokalen, regionalen und nationalen Identitäten werden zu Recht relativiert, denn lediglich die Bestimmung des Verehrungsorts oder die Gruppierung mit anderen Heiligen lässt noch keine Rückschlüsse auf territorial bezogene Identitäten zu, auch wenn sich im Untersuchungszeitraum der Norden Englands gegenüber Schottland und dem englischen Kernraum südlich des Flusses Trent immer stärker formierte. Die Aufsätze belegen vielmehr, dass im Spät-MA kein übergreifendes Konzept einer nordenglischen Heiligkeit existierte, sondern dass die Heiligenverehrung zumeist entlang von ‘clusters’ und ‘networks’ gefördert wurde.

Andreas Bährer

---

Nekrologe und wo sie zu finden sind. Desiderate und Potentiale memorialer Überlieferung, hg. von Nina GALLION / Tobias P. JANSEN / Heidrun OCHS, in: BDLG 159 (2023) S. 359–568: Die auf einen Mainzer Workshop des Jahres 2022 zurückgehenden Beiträge haben sich dem Anliegen verschrieben, „Nekrologe als Ausdrucksform verschiedenster mittelalterlicher, geistlicher wie weltlicher, persönlicher wie korporativer Lebensformen greif- und begreifbar sowie für uns moderne Menschen zugänglicher zu machen“ (S. 372). Sprachlich dergestalt beglückt und inhaltlich bereichert, liest man zunächst Martin ARMGART, Nekrologe aus der Pfalz – und wo sie zu finden sind (S. 375–391), eine weitgefasste, auch Seel- und dörfliche Jahrzeitbücher umschließende Bestandsaufnahme der verstreuten pfälzischen Überlieferung mit Schwerpunkt auf den Speyrer Quellen. – Die Memorialbuchbestände der Stifte St. Kastor, St. Florin, Münstermaifeld, des Liebfrauenstifts, der Kartause auf dem Beatusberg und der Benediktiner von St. Maximin (Auszüge) sowie die erhaltenen Bruderschaftsbücher stellt präzise Martina KNICHEL, Memoriensbücher im Landeshauptarchiv Koblenz – wo und wie man sie findet (S. 393–402), vor. – Joachim OEPEN, Die Sorge um das Seelenheil in der